

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Abend-Casse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 958-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, örtliche Kleinanzeigen M. 4.—
auswärtige Kleinanzeigen M. 6.— für die erste Zeile oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unerschwerter Anzeigen entsprechender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Dohlfstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 11. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 516. • 69. Jahrgang.

Die neue Wirtschaftsblockade.

Seit einigen Tagen pendelt der Dollarkurs um 300 Mark herum. Vom Nicht-Valutafiskusstandpunkt aus betrachtet bedeutet das, daß heute mehr als sechzigmal soviel für Rohstoffe aus Amerika bezahlt werden muß als vor dem Kriege, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß heute auch im Ausland die Grundpreise weit höher sind als damals. Wir müssen aus dem Auslande Getreide und Mais einführen, die für die Ernährung des deutschen Volkes notwendig sind. Diese Waren sind zum größten Teil entweder auf amerikanische oder englische Kredite entnommen, weil man den damaligen Dollarkurs von etwa 110 M. für zu hoch hielt. Je mehr nun die ausländischen Zahlungsmittel anziehen, desto größer werden die Gefahren für die deutschen Finanzen. Dazu kommen die Sünden der Spekulation in Deutschland selbst, die dazu beitragen, das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland zu untergraben. Endlich die politischen Momente, deren wichtigstes ist, daß die Vereinigten Staaten immer noch nicht einsehen, daß sie es sein müssen, die dem notleidenden Europa Hilfe bringen müssen.

Es ist also schon so, wie Reichswehrminister Dr. Götter kürzlich in Dresden sagte, daß nämlich die Entwertung der Mark die Wiederherstellung einer Wirtschaftsblockade bedeutet, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Und es ist so, daß die 132 Milliarden Goldmark, die Deutschland an die Entente abzuführen hat, auf den heutigen Dollarkurs umgerechnet 9372 Milliarden Papiermark, das sind mehr als neunehndrittel Billionen Papiermark ausmachen. Es ist so, daß die Jahresreparationsleistung zu dem heutigen Dollarkurs berechnet eine Aufwendung von 248,5 Milliarden Papiermark notwendig macht. Es ist kaum möglich, sich von diesen Zahlen einen Begriff zu machen. Als Vergleichsziffer möge man nehmen, daß seit der Geburt Christi bis Ende Dezember dieses Jahres (das Jahr zu 365 Tagen gerechnet) 1 008 677 600 Minuten verfloßen sein werden.

Im Inland wie im Ausland verliert die Mark an Kaufkraft. Die schönen Zeiten, da der Reichsfinanzminister von der Groschenmark sprechen konnte, sind vorbei, heute haben wir nur noch eine Pfennigmark. Es hat keinen Zweck, an den Dingen vorbeizusehen, man muß sie sehen, wie sie sind. Es gibt kein fürchterlicheres Menetekel als die Indexziffern. Die Großhandelsziffern im Januar 1920 mit 100 angenommen, sind bis April 1921 auf 130 und bis Anfang Dezember 1921 auf 248, also in einem Zeitraum von 7 Monaten um 118 Punkte gestiegen. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß gerade in den letzten acht Tagen die Großhandelspreise sprunghaft in die Höhe gegangen sind und daß im Kleinhandel die Preise in langsamerem Tempo, nämlich in einer Zeit von etwa 3 bis 4 Wochen, den Großhandelspreisen zu folgen pflegen. Das Weihnachtsgeschäft für Deutschland wird also eine Sturzwelle der Teuerung sein, wie wir sie noch nicht erlebt haben, und es ist nicht mehr wahr, daß wir hinter Österreich in der Abwärtsentwicklung um ein Jahr zurückstehen.

Es ist kein Wunder, daß Regierung und Volk in Deutschland dieser Lage gegenüber von Verzweiflung ergriffen werden. Überallhin schaut man nach Rettung aus. Die einen verlangen, die Regierung solle erklären, daß Deutschland nicht mehr in der Lage sei, die Bedingungen des Versailler Vertrages und des Londoner Ultimatus zu erfüllen, die anderen reden von der Erfüllung bis zur Grenze des Möglichen das Wort. Die Folge des ersten Weges wären zweifellos unschwer drückende Maßnahmen der Entente beispielsweise Befehung des Ruhrgebietes und Verkauf der Ruhrkohle durch Frankreich, worunter allerdings auch England schwer zu leiden hätte. Der zweite Weg würde begleitet sein von fortgesetztem Borgen, Lohnforderungen, Teuerungen im Innern. Und doch würde Frankreich immer eine Forderung finden, die nicht erfüllt worden sei. Beide Wege also führen nicht zum Ziele, uns aus dem Elend herauszuhelfen. Einzig und allein Aussicht auf Erfolg hat die Herabminderung der Reparationen. Hier liegt die Wurzel alles Übels und solange die Wurzel krank ist, kann ihr niemals ein gesunder Stamm entwachsen.

Die Reparationskommission beim Reichskanzler.

Dr. Berlin, 11. Nov. Gestern nachmittags empfing der Reichskanzler in Anwesenheit von Vertretern der Reparationskommission, die von deren Präsidenten Dubois geführt wurde. In einer Aussprache, die lediglich einen einseitigen Charakter trug, gab der Reichskanzler einen kurzen Überblick über die finanzielle und die wirtschaftliche Lage Deutschlands, wobei er die in einem Teil der ausländischen Presse vertretene Auffassung zurückwies, daß die deutsche Regierung den Zusammenbruch der Mark absichtlich herbeiführe.

Br. Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Über die Reise der Reparationskommission nach Berlin meldet der „United Telegraph“ aus London: Die Reise der Reparationskommission sei auf Betreiben des englischen Botschafters Lord D'Abernon herbeigeführt worden. Sie habe schlicht informatorischen Charakter. Eine Beschlusnahme werde erst in Paris erfolgen. Gegen die Gewährung einer langfristigen Stundung deutscher Zahlungen mache sich der französische Widerspruch geltend. Doch würde ein kurzer Zahlungsausschub wohl keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen.

Zugeständnisse?

Dr. London, 11. Nov. Der Berliner Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt zu den in Deutschland im Zusammenhang mit der Ankunft der Reparationskommission geäußerten Erwartungen eine Abänderung der Reparationsbestimmungen es bestehe wenig Zweifel daran, daß Zugeständnisse in dieser Richtung erfolgen würden.

Deutschland verlangt Aufschub.

Dr. Paris, 10. Nov. (Havas.) Der „Secole“ veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin, wonach Deutschland England gebeten haben soll, die Reparationskommission zu benachrichtigen, daß seine finanzielle Lage es ihm nicht ermögliche, die am 1. Januar fälligen 500 Millionen am Fälligkeitstage zu bezahlen, und daß die deutsche Regierung Aufschub beantrage.

Bergmanns Aufgabe.

D. Washington, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Es wird gemeldet, daß der deutsche Staatssekretär Bergmann, der sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten befindet, mit den maßgebenden Finanzkreisen im Auftrag der Deutschen Bank verhandelt, um einen kleinen Kredit von 30 bis 40 Millionen Dollar zu erhalten. Für diese Summe soll Deutschland Rohstoffe und Lebensmittel einkaufen.

Eine weitere Tarifierhöhung im Güter- und Personenverkehr.

W. T. B. Berlin, 10. Nov. Im ordentlichen Haushalt der Reichsbahnen für 1921 war der Fehlbetrag auf 4,5 Milliarden berechnet worden. Inzwischen erhöhen sich die Ausgaben infolge der Materialerhöhungen im August und Oktober und der starken Materialpreise um 10,5 Milliarden. Dienen Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen in Höhe von 2,7 Milliarden aus der Erhöhung der Gütertarife und der am 1. Dezember bevorstehenden Personentarife gegenüber. Der voraussichtliche Fehlbetrag würde sich damit um 7,8 Milliarden oder von 6,5 auf 14,3 Milliarden erhöhen. Der Reichsverkehrsminister mußte demgegenüber eine weitere Tarifierhöhung im Güter- und Personenverkehr um je 50 Prozent in Aussicht nehmen. Es ist dabei beabsichtigt, hinsichtlich der Gütertarife eine organische Durchbildung vorzunehmen, wobei eine weitere Steigerung der Tarife zugunsten der für den Bezug von Bedarfsartikeln und des Abfalls der Erzeugnisse ungünstig gelegenen Gegenden, namentlich Ostpreußens, vorgezogen ist. Die Vorschläge für diese Umföndung der Gütertarife werden dem vorläufigen Reichsellenbahntarif vorgelegt. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß die neu durchgearbeiteten Gütertarife zum 1. Februar 1922 eingeführt werden können. Auch im Personenverkehr wird die Tarifierhöhung vor dem 1. Februar 1922 aus technischen Gründen nicht durchgeführt werden können. Die Monate Februar und März im laufenden Haushaltsjahre würden durch die Tarifierhöhung Mehreinnahmen von zwei Milliarden erwarten lassen, so daß noch ein Fehlbetrag von 12,3 Milliarden Mark übrig bliebe. Infolgedessen steht sich das Reichsverkehrsministerium genötigt, für den Güterverkehr bereits ab 1. Dezember 1921 einen Zuschlag von 50 Prozent durch rein rechnerische Erhöhung der Tarife einzutreten zu lassen.

Gegen die Entstaatlichung der Eisenbahnen.

Br. Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gestern waren Vertreter der Gewerkschaften der Eisenbahnbeamten und -arbeiter sowie der Hauptbeamtenrat und der Hauptbetriebsrat der Reichseisenbahnen zusammengetreten, um mit dem Verkehrsminister die Frage der Zweckmäßigkeit einer Entstaatlichung der Reichseisenbahnen zu erörtern. Sämtliche Organisationen lehnten eine Privatisierung der Reichseisenbahnen in jeder Form ab und erklärten, daß sie auch von der Anwendung außerordentlicher gewerkschaftlicher Mittel nicht zurücktreten werden.

Das Ende der außerordentlichen Gerichte.

Br. Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Beendigung der Tätigkeit der außerordentlichen Gerichte wird durch eine Verordnung des Reichspräsidenten auf den 15. November festgelegt. Die Tätigkeit der dazu gehörigen Anklagebehörden endigt mit dem 15. Dezember. Die nicht erledigten Verfahren gehen dann an die ordentlichen Gerichte über.

Die Vorarbeiten für die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dr. Berlin, 11. Nov. In den letzten Tagen fanden bei dem deutschen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Reichsminister a. D. Schiffer, Besprechungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen statt. Gestern Abend fand im Reichstag unter dem Vorsitz des deutschen Bevollmächtigten eine Sitzung der ober-schlesischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten statt, an der Staatssekretär Lewald und Unterstaatssekretär Göppert teilnahmen. Reichsminister a. D. Schiffer gab einen Überblick über die bisherigen Verhandlungen und teilte mit, daß die Botschafterkonferenz noch keine Mitteilungen über Ort und Zeit der Verhandlungen gemacht habe. Auch habe sie den Namen des neutralen Vorstehenden noch nicht genannt. Zum Schluss hat Reichsminister a. D. Schiffer um tatkräftige Mitwirkung der ober-schlesischen Abgeordneten

Der Reichstag über die Stilllegung der Deutschen Werke.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag hatte heute auf der Tagesordnung drei Interpellationen und die erste Beratung des Entwurfs einer dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes. Die erste Interpellation, die der Demokrat Dr. Baherlehterung im Verkehr mit Deutsch-Osterreich, und die der Unabhängigen wegen des Schicks der freien Entwicklung der Kunst, werden in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Zur Beratung kam sodann die Interpellation Müller-Franken (Soz.) und Gen. Die Sozialdemokraten fragen an, was die Regierung dagegen zu tun gedente, daß die interalliierte Militärkontrollkommission den Deutschen Werken, A. G., die Verpflichtung auferlegt hat, im Werke Wolfoana die Fabrikation von Collobium und Nitrocellulose mit dem 31. Oktober d. J. einzustellen und die sämtlichen Maschinen zu zerstören; ferner in den Werken Erhart und Davelhorst die Fabrikation von Jagd- und Sportwaffen sowie der dazu gehörigen Munition bis spätestens 1. April 1922 einzustellen und den im Werke Spandau begonnenen Neubau eines Wasswerkes und die Aufstellung neuer Generatoren zu unterlassen.

Begründet wurde die Interpellation von dem Abg. Sch. (Soz.), der darauf hinwies, daß es nach eifrigen Bemühungen gelungen sei, die

Umstellung der Werke

derart vorzunehmen, daß in 14 Werken insgesamt 36 000 Arbeiter beschäftigt werden können. Von Anfang an sei es das Bestreben der Leitung der Deutschen Werke gewesen, jeden Verlust gegen den Friedensvertrag zu vermeiden. Ausdrücklich stellte der sozialdemokratische Redner fest, daß die Deutschen Werke den Anforderungen der interalliierten Militärkontrollkommission in weitgehendstem Maße nachgekommen seien. Für die Zerstörungsarbeiten seien 37 Millionen Mark verausgabt worden. Der Wert der zerstörten Gebäude, Anlagen, Maschinen usw. bezifferte sich auf Milliarden. Der Fall, der heute zur Interpellation stehe, sei nur ein Ausschnitt aus der umfangreichen Leidensgeschichte des deutschen Volkes, und stelle einen Einritt in das Privatleben leitens der Entente dar.

Für die Regierung antwortete Reichskanzminister Bauer, der auch seinerseits betonte, gerade auf Grund der Räte der Botschafterkonferenz seien die Deutschen Werke geründet und die Betriebe unter gewaltigen Kosten umgebaut worden. Die Fabrikation sei ausdrücklich mit Genehmigung der Entente aufgenommen worden. Nun solle das ganze Material wieder vernichtet und die Fabrikation eingestellt werden, also Material und Anlagen über und unter der Erde zerstört werden. Die Deutschen Werke und der Reichskanzminister, denen die Aussicht über die Werke aufgeben, seien stets auf das peinlichste bestritten gewesen, sich keines Verlustes gegen die Kontrollkommission schuldig zu machen. Alle Maßnahmen seien nur mit Zustimmung dieser Kommission vorgenommen worden. Als unzureichend bezeichnete der Minister die Behauptung General Kollers, daß die Fabrikation eine Ausdehnung erlangt habe, die den Bedarf an ein Mehrfaches übersteige. Im Gegenteil, es lägen so zahlreiche Bestellungen vor, besonders aus dem Ausland, daß der Bedarf kaum befriedigt werden könne. Festlich der Räte der interalliierten Militärkontrollkommission teilte Minister Bauer mit, daß, falls diese auf ihrer Entscheidung beharre,

die Entscheidung der Botschafterkonferenz

angerufen werde. Es sei im übrigen noch zweifelhaft, ob wir noch in der Lage sein würden, die angeordnete Zerstörung durchzuführen, da die Arbeitererschaft über diese Maßnahme derart erbittert sei, daß sie erklärt habe: „Wir führen keine Hand, um diese Zerstörung auszuführen!“ Der Minister hat immer noch Hoffnung, daß angesichts dieser Tatsachen die Deutschen Werke nicht zur Katastrophe getrieben werden.

Hierauf trat man in die Besprechung der Interpellation ein. Zuerst ergriff der Abg. Erling (Cent.) das Wort, der auf das Ungehörliche der Zerstörungsbefehle hinwies. — Von den Deutsch-Nationalen sprach der Abg. Hartwig, der darauf hinwies, daß am härtesten vor allem die Arbeiter betroffen würden. Im übrigen kündigte der Redner an die Interpellation eine außerordentlich heftige parteipolitische Polemik gegen Links. — Abg. Brüninghaus (D. V.) betonte seinerseits, aus den Ausführungen des Reichskanzministers sei das eine klar hervorgegangen, daß der Einritt der interalliierten Militärkontrollkommission in das deutsche Wirtschaftsleben ein durch nichts gerechtfertigter sei und natürlich keine Begründung in den Bestimmungen des Versailler Vertrages finden könne. — Der demokratische Abg. Gothein meinte, gegenüber den Verfügungen des General Kollers bleibe uns nur eines: Die Flucht an die Öffentlichkeit, und in diesem Protokoll sollten sich alle Parteien vereinigen. — Der unabhängige Abg. Brandes fand die Ernennung gegenüber den Verfügungen der interalliierten Militärkontrollkommission für durchaus gerecht. — Der Abg. Schirmer-Franken (Bayer. V. V.) erhob namens seiner Partei scharfen Protest gegen die Maßnahmen der Kontrollkommission. Nur dem Kommunisten Rakachin blieb es vorbehalten, dem eigenen Volk und der Regierung in den Rücken zu fallen und den Maßnahmen des General Kollers beizupflichten.

Man ging dann zur ersten Beratung der dritten Ergänzung des

Besoldungsgesetzes

über. Die Parteien von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei hatten sich befanntlich darauf geeinigt, die Regierungsvorlage ohne jegliche Zusatzträge möglichst heute noch in allen drei Lesungen zu erledigen, um den Beamten tunlichst schnell die ihnen zuebedachte Aufbesserung zuzuführen zu lassen. So bestreben sich denn die Redner der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen Volkspartei, sich kurz zu fassen. Anders die Unabhängigen. Frau Zick verlangte größere Beratungen, da sie über die Vorlage hinaus ohne jegliche Berücksichtigung der finanziellen

Lage des Reiches, der Länder und der Städte eine noch weitere Erhöhung der Gehälter wünsche. Der Kommunist Plettner zog ebenfalls Kommissionsberatungen einer schmalen Erledigung vor. Bemerkenswert war dann noch eine Erklärung des Vertreters des Reichsfinanzministeriums, daß das Reich bereit sei, den einzelnen Ländern zur Deckung der Anforderungen aus dem Besoldungsgehalt evtl. Vorschläge zugeben zu lassen. Ebenso sollen die Gemeinden Vorschläge erhalten, die später verrechnet werden. In der ersten Lesung wurde das Beamtenbesoldungsgeleit unter Ablehnung der kommunistischen und unabhängigen Anträge auf Kommissionsberatung angenommen. Man hätte man das Geleit, das den Beamten sofort Hilfe gebracht hätte, unter Dach und Fach bringen und die zweite und dritte Lesung vornehmen können, wenn nicht von Seiten der unabhängigen Abgeordneten Crispian Widerpruch gegen die zweite Lesung erhoben worden wäre. Infolgedessen wurde die zweite und dritte Lesung auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt, ebenso eine Reihe Anträge, Interpellationen und Anträge. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Der Geschäftsplan.

W. T. B. Berlin, 10. Nov. Der Geschäftsplan des Reichstags ist für die nächste Zeit vom Aussenrat folgendermaßen festgelegt worden: Morgen sollen alle Interpellationen behandelt werden, die sich auf Teuerung, Wucher und Nahrungsmittelfragen beziehen. Darauf tritt wegen des demokratischen Parteienkongresses und des Zukunfts eine kurze Pause ein. In der nächsten Woche werden Donnerstag, Freitag und Samstag Plenarsitzungen mit folgenden Tagesordnungen abgehalten: Beratung der Notstandsmassnahmen für die Invalidenrentner und des Geleitentwurfes zur Beratung der Abänderung der Bekanntmachung über ausländische Wertpapiere vom 22. März 1917, Interpellationen der Kommunisten wegen des Verbotes des Landens russischer Schiffe im Eismeer unter Salek, Berichte des Rechtsausschusses über eine Verordnung des Reichspräsidenten über eine Amnestie und schließlich des Schulausschusses und des Geleitens zur Förderung des Wohnungsbaues. Danach soll eine Pause von etwa 14 Tagen eintreten, worin die drei Stenographenkommissionen und der soziale Ausschuss tätig sein werden. Das Plenum tritt etwa am 6. Dezember zusammen.

Demokratische Anfragen.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die demokratische Fraktion des Reichstags hat eine Interpellation wegen Abschaffung des Baskulums für Kellen zwischen Deutschland und Deutsch-Ostpreußen eingebracht. Ferner sind von demokratischer Seite kleine Anfragen über Einbringung von Gesetzesentwürfen zur Abänderung des Ehegesetzes, rechts und zur Regelung der rechtlichen Stellung der unehelichen Kinder nach Artikel 121 sowie wegen der von den Belgiern verfügten Beschlagnahme des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums zu Aachen eingebracht worden.

Die Gewerkschaften bei Kollat.

Br. Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In den nächsten Tagen wird eine Deputation des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bei General Kollat um eine Unterredung nachsuchen, um den Protest der deutschen Arbeiter gegen den beschlossenen Zuariff gegen die Deutschen Werte zu überreichen.

Aus dem Reichsrat.

Dr. Berlin, 11. Nov. Der Reichsrat stimmte dem Gesetzesentwurf über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat zu. Er genehmigte ferner das Arbeitsnachweisgesetz, die Vorlagen über die Ermächtigung der Bierbrenner und betr. die am 30. November in Madrid abgeschlossenen Weltpostvereinsverträge.

Der deutsch-amerikanische Vertrag unterwegs.

D. London, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsdepartement teilt mit, daß der deutsch-amerikanische Vertrag zur Ratifikation nach Berlin abgehandelt ist.

Das neue preussische Staats-Handbuch.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die letzte Ausgabe des Handbuchs über den königlich preussischen Hof und Staat ist im Jahre 1918 erschienen. Um einem nicht nur bei den Behörden, sondern insbesondere auch bei der Industrie und dem großen Publikum bestehenden lebhaften Bedürfnis entgegenzukommen, wird das Handbuch über den preussischen Staat für 1922, nach dem Stande vom 1. Januar 1922 bearbeitet, spätestens im Frühjahr 1922 im Auftrag des preussischen Staatsministeriums wieder in R. v. Doderers Verlag erscheinen.

Die Mode des Winters.

Von Claudia.

Zu allen Zeiten, in allen Jahrhunderten der Menschheit und der Völker hat die Mode nicht veräußert, ihr eigenes Leben zu führen, und wenn alles wankte und schwankte, sie burste auf ihre Getreuen zählen, die ihr unbedingte Gefolgschaft leisteten. Sie ist nicht nur die Königin der Damen, sie ist auch die Königin der Anpassung. Dieser Modewinter wird, wie von führenden Berliner Modenbäuerinnen und Modenkennern verheißt wird, von der Luft an der Donau befeuchtet sein. Das arme Wien ausverkauft und ausgeleert, hat wahrhaftig nichts Greifbares mehr, das es ausgeben vermöchte, nur ein wenig Geschmack und gute Einfälle kann es exportieren. Wie es scheint, hat man die Einfuhr dieser Dinge für den Winter 1921/22 hierzulande nicht ungerne gesehen und sich manchen reizvollen, manchen eigenwilligen, aber auch manchen praktischen Einfall, der aus der Not eine Tugend schafft, rasch zu eigen gemacht. So wird die Berliner Wintermode, ohne daß man die Grenzen zwischen Eigenbau und Anpassung streng wird ziehen können, bei aller Selbstständigkeit sehr stark mit wienerischen Elementen durchsetzt sein; womit freilich noch lange nicht gesagt sein will, daß nicht auch Pariser Einflüsse in Erscheinung treten werden. Die Moden bekämpfen einander; ihre Linien laufen ein Stück Weis parallel, dann geben sie energisch auseinander, um sich in einer nur allzu nahen Ferne wieder zu treffen.

Der Winter stellt an die Berater der Schönheit des äußeren Menschen strengere Anforderungen als der Sommer, der unter voller Ausnutzung der Gestalt, mit leichten Geweben ein leichtes Spiel hat. Er macht keine Zugeständnisse und zwingt zur Beherrschung, ja zur Vermummung natürlicher Anmut. Womit könnte man reicher und feidamer verkleiden als mit dem Pelzwerk? Was aber unter all den vielen unerlässlich teuer gewordenen Modedingen hat solche Phantasiereise erreicht wie der Pelz! Die Kalutaner der Wiener, die wir, freilich noch in milderer, noch nicht so Entwertungs-Erfolgen gesteigerten Formen gleichfalls zu hören bekommen, hat nun einen Ausgleich zwischen Preis und Ware geschaffen: sie hat ganz einfach dem volkreichsten aller Pelze eine Kamerhöhung zuteil werden lassen, hat die sozialen Unterschiede zwischen den Pelzen verwischt. Breitschwanz, Blaufuchs, Kera; unerwünscht - je nun, man trägt „Stinks“, klingt großartig, nicht wahr? Dürft sich wie etwas ganz Volkstümliches an, hat einen köhnen, ungewohnten und unverständlichen Namen, „Stinks“ bringt Fremden ein, die noch keinen „Stinks“ haben, zur Kaserne, fliehet aus, ist noch edler Pelz, hält warm und ist echtes

Ministerpräsident Braun über die Richtlinien der großen Koalition.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Sitzung des preussischen Landtags wurde durch eine Rede des Ministerpräsidenten Braun eröffnet, der zunächst die Verfassung entsprechend die von ihm ernannten Minister vorstellte. Der Ministerpräsident gedachte dann der Not der besetzten Gebiete

und widmete warme Worte den von uns losgerissenen ober-schlesischen Brüdern. Er ging dann auf die Staatsfinanzen ein und betonte, daß die Steuerkraft des deutschen Volkes weiter angepannt und vor allem auch der Besitz in vollem Umfang seiner Leistungsfähigkeit berangezogen werden müsse. Eine größere Selbständigkeit der Staatsfinanzen sei anzustreben. Die Auswüchse des Wuchers, der Freistreibereien und der wilden Spekulation auf dem Waren-, Effekten- und Devisenmarkt müßten bekämpft werden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung sei die Demokratisierung der Verwaltung. Die Beamten müßten bereit sein, die Verfassung mit allen Mitteln zu schützen. Er wünsche ein gezieltes Zusammenarbeiten der preussischen Regierung mit der Reichsregierung. Die Arbeitsgemeinschaft der vier Parteien würde ihre ganze Kraft einlehen, um Land und Volk vor dem Zusammenbruch zu bewahren und einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Der Redner der sozialdemokratischen Partei, Abg. Hauschild, erklärte, seine Partei werde das neue Kabinett unterstützen. In demselben Sinne sprach sich der Abg. Herold (Zentr.) aus, der keine Rede mit Dankesworten an Steyerwald schloß. Auch der Abg. Dr. v. Krause (D. Vpt.) betonte, die Arbeitsgemeinschaft der vier Parteien, die das neue Kabinett gebildet hätten, nötige sie zur Zusammenarbeit und hindere daran, gegeneinander zu arbeiten. Jede Partei müsse deshalb Sonderwünsche zurückstellen. Der Grundgedanke müsse gelten:

Das Vaterland über die Partei!

Seine Partei werde dem Ministerpräsidenten einstimmig das Vertrauen bezeugen. Dann kam noch der Abg. Dr. Renner (Christenl.) von der kommunistischen Fraktion zu Wort, der dem Wunsch Ausdruck gab, die Widerarbeiten der sozialdemokratischen Fraktion würde schließlich über die koalitionsstreunische Mehrheit liegen. Auf Antrag der Deutschnationalen wurde darauf die Vertagung der weiteren Aussprache beschloffen. Eine Reihe Besoldungsanträge wurde noch nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt und debattelos den Ausschüssen überwiesen. - Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Das Echo in der Berliner Presse.

Dr. Berlin, 11. Nov. Die gestern im preussischen Landtag vom Ministerpräsidenten Braun vorgetragenen Richtlinien der großen Koalition in Preußen bezeichnet der „V. A.“ als so allgemein gehalten, daß sie mit geringfügigen Veränderungen ebenfalls in einer Erklärung einer deutschnationalen oder unabhängigen Regierung stehen könnten. Ihre richtige Beleuchtung würden sie erst von den Lippen der Regierung Braun erhalten.

Die „D. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Weg, den Preußen jetzt beschreitet, zeigt einen festen Willen. Nur Zusammenarbeit birgt eine gewisse Sicherheit in sich, daß wenigstens ernste Versuche gemacht werden, gemeinsam auf das große Ziel hinzukämpfen, das auch Herr Braun als das des Kabinetts hinstellte: das Wohl des ganzen Volkes. Die „Germania“ sagt, es handle sich bei der großen Koalition um eine Arbeitsgemeinschaft, die die Sicherung der elementaren Staatsgrundlagen bedeute, um unser Volk vor dem Zusammenbruch zu bewahren, wie Herr Braun sich nicht unrichtig ausdrückte.

Das „B. T.“ nennt die Regierungserklärung ein Kompromiß ohne Inhalt, das sich anmaßlich hätte, auch nur das geringste zu versprechen und alles von der praktischen Entwicklung der Dinge erwarten.

Der „Vormärts“ sagt: Für die sozialdemokratische Partei kann nur die Frage bestehen, ob all das, was das Programm vertritt, für den Augenblick genügen kann. Festzuhalten sein wird, daß das neue Regierungsprogramm ein Mindestprogramm ist und daß die Zustimmung zu ihm eine moralische Bindung in sich schließt. Wird es verwirklicht, so ist fürs erste allerlei getan, was für die Zukunft nützlich ist: löst die Verwirrung aus, beseitigt die Hindernisse, dann wird man gegen die Väter jener Dinnersitze die aller-schwersten Normen erheben dürfen, denn sie werden es dann sein, die ihrem Wort treu geworden sind.

Die „Freiheit“ prophezeit, daß diese Regierung, möge sie noch so guten Willens sein, an der Unnatürlichkeit ihrer Paaruna zugrunde gehen werde, und bezeichnet es als Aufgabe der Arbeiterklasse, außerhalb des Parlamentes die großen Kämpfe auszufechten, die ihr nicht erspart würden durch Bündnisse mit kapitalistischen Parteien.

Die Kreditaktionen der Industrie.

Dr. Berlin, 11. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie hatte bekanntlich Ende der vorigen Woche in Sitzungen des Präsidiums und der Generalversammlung erneut zu der Frage Stellung genommen, auf welche Weise durch Kreditaktionen dem Reich Geldsaluten zugeführt werden könnten. Das Ergebnis dieser Aussprache wurde in einer der Öffentlichkeit bereits bekannten Resolution niedergelegt.

Zur Erläuterung dieser Resolution hatte der Reichsfinanzminister gestern die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu sich gebeten. Der Sprecher des Reichsverbandes, Dr. Sörgel, führte nach Überreichung der Resolution etwa folgendes aus: Abgesehen von den unter Mitwirkung der parlamentarischen Instanzen zu lösenden Fragen einer parlamentarischen Finanzwirtschaft und der Befreiung des Wirtschaftslebens von den ihm auferlegten Fesseln kommen zunächst die der Gesetzgebung in Frage, die es ermöglichen, mit den Reichsbahnen beginnend, die sonst in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe in privatwirtschaftliche Bahnen zu bringen. Die Durchführung solcher Maßnahmen ist möglich auf Grund eines durch Gesetzgebung zu schaffenden Ermächtigungsgesetzes, das den Verkauf zunächst der Reichsbahnen auf eine privatwirtschaftliche juristische Person in die Wege leiten wird. Die Industrie wird Vorschläge ausarbeiten und sie zu geeigneter Zeit den zuständigen Stellen vorlegen, aus denen ersichtlich ist, in welcher Form diesem Ermächtigungsgesetz praktischer Inhalt gegeben werden muß. Kein wirtschaftlich mehr diese Aktion dahin führen, daß von einem in nicht zu fern Zukunft liegenden Zeitpunkt ab die Eisenbahnen ein zu vereinbarendes Kapital der juristischen Person vorzulegen und gleichzeitig das Reich von allen persönlichen und lokalen Lasten aus diesen Unternehmen befreit wird. Die Entlastung des Reiches von Arbeitslasten, die weiter ihrer Zweckbestimmung nach noch in wirtschaftlicher Beziehung volle Nützung finden, kann nach Auffassung der Industrie nur in Verbindung mit großzügigen Siedelungen erfolgen, die sowohl an sich wie nach ihrer örtlichen Lage eine nützlichende Beschäftigung dieser Persönlichkeiten sicherstellen. Die Industrie ist sich darüber klar, daß die Durchführung dieser Aktion, insoweit Art. 248 des Friedensvertrages die Rechte des Auslandes berührt, entsprechende Verhandlungen mit den Vertragsgegnern erforderlich macht, die gleichzeitig dazu führen müssen, im Zusammenhang mit der Lösung dieser Frage auch die Verpflichtungen aus dem Ultimatum einer anderweitigen Lösung auszuführen. Auf dieser Grundlage wird die Industrie in Verhandlungen mit den deutschen Banken eintreten, um, sofern eine Änderung des Londoner Ultimatum sich nicht schon aus den vorher angeordneten Verhandlungen ergibt, diejenigen Kredite zu beschaffen, die notwendig sind, um die finanziellen Verpflichtungen des Reiches sowie die Entwicklungsbedürfnisse der angestrebten neuen Organisation der Reichsbetriebe zeitlich und räumlich herbeizuführen. Die Durchführung dieser Kreditaktion einschließlic der Verhandlungen mit den auswärtigen Kreditgebern kann unter Führung der deutschen Industrie und im Einvernehmen mit den deutschen Banken erfolgen. Selbstverständlich muß, wenn sich die deutsche Volkswirtschaft und damit der deutsche Staat aus den jetzigen Verhältnissen herausarbeiten will, die Volksgemeinschaft, d. h. der Staat, diejenigen, die jetzt die freiwillig übernommenen Kredite zur Verfügung stellen, in einer zu vereinbarenden Weise entsprechende Entlastung gewähren.

Der Reichsfinanzminister nahm diese Mitteilungen entgegen und erklärte, daß die Reichsregierung zu den Ausführungen der Industrie mit der gebotenen Beachtung Stellung nehmen werde.

Berliner Presseurteile.

Br. Berlin, 11. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Mehrzahl der Morgenblätter bringt noch keine Kommentare zu der Mitteilung über die Forderungen der Industrie. In der „Voll. Ztg.“ lehnt Herr Sörgel die Bedingungen der Industrie ab. Wenn sie jetzt die Erfüllung ihrer Steuerpflicht, denn etwas anderes ist diese Kreditgarantie nicht, an Bedingungen knüpft, so ist dies ein Vorbehalt, über dessen Folgen sich die Industrie nicht ganz klar zu sein scheint, denn was dem einen Erwerbstand recht ist, muß dem anderen billig sein. Man mache sich doch einmal klar, welche psychologischen Folgen ein solches Verhalten bei den Arbeitern auslösen muß, die ohnehin schon in immer größerer Erregung zu geraten drohen, weil sie die Empfindung haben, durch den Lohnraub allmählich die Lasten des Budgets der direkten Steuern allein zu tragen. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Regierung, wenn sie überhaupt noch den Namen einer autoritativen Vertretung des Staates und der durch diesen repräsentierten Allgemeininteressen verdienen will, auf dieser Grundlage mit der Industrie verhandeln kann.

In der „Freiheit“ wird die gesamte Arbeiterklasse zum härtesten Kampf aufgerufen und von einem Erpressungsversuch des Großkapitals gewarnt.

Pelzwerk. Was ist denn nun „Stinks“? Nichts anderes als der ehrliche, alte, rüstige geringelte Schaafpelz. Der Schaafpelz hat die Konjunktur ausgenutzt, er ist gewiß nicht gleichwertig, aber doch gesellschaftsfähig unter die Breitwandmäntel und Kerse gegangen. Nun, braun allerdings ist das Schaf niemals gewesen, wie könnte man sonst von der Kammerweibe sprechen - aber Jed und Hamster sind, glaubt man seiner Naturgeschichte, auch keine braunen Vieferanten, die Lust des Präparierens und Färbens hat sich an ihrer Grundfarbe erfolgreich geübt; und dieselbe Kunst hat auch die weißen Kammer zu braunen „Stinks“ umgearbeitet.

Braun wird auch die Farbe der Straße. Es soll kein allzu dunkles Braun sein, etwa das Braun der Ruschete, nur etwas glanzvoller, Pelours eignet sich am besten für diese Töne, die durch Pelzverbrämung sehr gewinnen; wobei wieder der Schmuck an Ehren und Würden gekommene Stinks von allen Nichtmillionären bevorzugt werden dürfte. Für den Abend, den Salon, das große Konzert, das große Theater selbst man dem feierlichen Schwarz getreu. Damit das feilliche Abendkleid, sei es das kleine oder das grobe, nicht allzu düster, nicht allzu ernsthaft wirke, hilft man mit Zett und Federn nach, die in die Eintönigkeit der Grundtintenna, in den anämiegamen, aber melancholischen Fluß der Dunkelheit, etwas Leben, etwas Freude bringen. Die Röcke werden länger getragen, es stimmt, aber die ungläubigen Gewinnerinnen des langen Rockes müssen darum noch nicht lange Gesichter machen, denn es wird noch immer möglich sein, den Schuß zur Geltung zu bringen. Ein kleiner, launischer Modeweinfall scheint allerdings die Herrschaft des langen Rockes weiter fördern zu wollen, die, man darf wohl so sagen, Marotte, lang herabfließende Gebänge in ägyptischem Stil zu tragen, die nur dann sinngemäß und harmonisch wirken, wenn sie sich von lang fallenden Röcken abheben. Ganz neu und durchaus schön ist der moderne Abendstich. Er stellt eine eigenartige Kreuzung zwischen einem mit hohem Abfall versehenen Pantoffel und eine Sandale dar und wird aus schwarzem, mit sanften Gold- oder Silberornamenten durchzogenem Stoff hergestellt. Herricht im Kleidbehang das ägyptische Motiv, so hat sich in der Modedekoration eine spanische Erinnerung eingestellt. Man trägt zu auffallend hohen Frisuren des gleichfalls erheblichen hohen Kam nach Carmenart. Carmenkamm und Jis-Stilisierung reimt sich zwar gar nicht zusammen, aber die Mode will's. Jedenfalls werden aus Gallaistib und anderem geeigneten Material in Wien, von wo diese Idee kommt, Unmengen solch hoher, spanischer Kämme erzeugt. Man trägt sie in verschiedenen zur Abtufung der Haarfarbe passenden Tönen. Hässliche Neudeuten werden aus Wien auf dem Gebiet des Schmuckes gemeldet, Neudeuten, die auch schon in Berlin

Eingang fanden und nach denen bereits rege gefragt wird. Der glatte, mehr oder minder dicke, ornamentlose Armreifen aus Gold ist in Ungnade gefallen. Anstatt keiner sieht man jetzt hart gestrichelte Ketten; auch ganz dünne, schneidige und gebaute Eisenketten sieht man häufig; sie werden fabrikmäßig erzeugt und täuschen indische De auf. Unter dem länger gewordenen Armel der Kleider sieht man sie gerade noch distret durchschimmern.

So wird dieser Modewinter manches Neue, manches Schöne, manches freilich auch nur Launenhafte bringen; manches von der Not der Zeit distrierte. Man soll mit der Mode nicht rechten, sie ist die ewig Unbefriedbare; man soll ihren Willen verzeichnen, ohne zu lagen, dies ist schön, und dies ist nicht schön. Schön ist im Grunde eben alles, was eine köhne Frau mit Geschmack und Anstand zu tragen versteht. Und darauf allein kommt es an.

Aus Kunst und Leben.

* Ludwig-Thomas-Gebärdnisse. Zu Ehren des leider so früh verstorbenen banerischen Dichters veranstaltete gestern die „Literarische Gesellschaft“ einen Vortragsabend. Herr Josef Sienner aus Wien, der als Kassator gewonnen worden war, machte zunächst die Mitteilung, daß Fräulein Antonie Sienner vom Neuen Schauspielhaus in Frankfurt a. M. die gleichfalls ihre Mitwirkung zugesichert hatte, in letzter Stunde ablagern mußte. So war Herr Sienner genötigt, allein die Kosten des Programms zu bestreiten. Mit einigen einleitenden Worten zeichnete er zunächst die Persönlichkeit und das Werk Thomas und bedauerte, daß zum Glück nur der geistreiche Sozialpolitiker und Mitarbeiter des „Simulacrum“ bekannt sei, obwohl die Dramen und die Romane die Schwingungen seiner Dichterteele viel reiner ausstrahlen ließen. Sodann las Herr Sienner eine gut gewählte Folge von verchiedenartigen Dichtungen, die der Eigenart Thomas nach allen Seiten gerecht wurde. Er las sehr köhlich, mit Wärme und ohne schauwielrige Präntation. Die höhere Beherrschung der bayerischen Mundart, ohne deren verbes Kolorit manches bei Thomas blutleer und schemenhaft erscheinen könnte, führte ihm von vornherein einen guten Erfolg. Zweifello kommt des Dichters Eigenart in seinen anekdotenhaften Erzählungen am glücklichsten zur Geltung. Der in Oberammergau geborene Sohn eines Oberförsters, der unter Bauern aufwuchs und später in seiner Eigenart als Rechtsanwält istlich Gesonnenheit hatte, mit all ihrem Kreuz und Leid Fühlung zu nehmen, daß diese Oberbauern so fest auf ihre großen Füße gestellt, daß wir sie nur noch mit den Augen Thomas zu sehen vermögen: Darf

Kübe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 800 bis 850 M. wenig gut entwickelte Färlen 750 bis 800 M., ältere ausgemästete Kübe und wenig gut entwickelte jüngere Kübe 650 bis 700 M., mäßig genährte Kübe und Färlen 550 bis 600 M., gering genährte Kübe und Färlen 350 bis 450 M., Käber: feinste Mastfärlen 1000 bis 1100 M., mittlere Mast- und beste Saugfärlen 900 bis 1000 M., geringere Mast- und gute Saugfärlen 750 bis 825 M., geringere Saugfärlen 650 bis 750 M.; Schafe: Weidemastfärlen: Mastlamm und Mastbammel 500 bis 600 M., geringere Mastbammel und Schafe 450 bis 500 M., mäßig genährte Hammel und Schafe 350 bis 400 M.; Schweine: vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 1500 bis 1550 M., unter 160 Pfund 1450 bis 1500 M., von 200 bis 240 Pfund 1550 bis 1600 M., von 240 bis 300 Pfund 1500 bis 1550 M., Fett- Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 1350 bis 1400 M.

— **Vertorbildung für Auslandsverfehr.** Die ankommende Vertorbildung des Markturtes zwingt die Postverwaltung, vom 15. November an die Gewicht- und Vertorbildungsgebühren im Auslandsverfehr wieder zu erhöhen und nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken = 48 M. (gegenwärtig 20 M.) zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Kästen mit Wertangabe und auf Paketen nach dem Ausland maßgebend. Über die Einzelheiten erteilen die Postämter Auskunft.

— **Wahlen zur Angestelltenversicherung.** Nach einer Mitteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat der Reichsarbeitsminister den Präsidenten des Oberlandesgerichts Prof. Dr. Laß beauftragt, die Reklamanten der Vertrauensmänner für die Angestelltenversicherung auszuwählen.

— **Der verbindliche Solednachmittags.** Eine außerordentlich begrüßenswerte Verfügung hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzial-Schulbehörden erlassen, wonach die Verpflichtung der Schüler zur Teilnahme an den Soleden genau so wie für den Turnunterricht ist. Die Anstaltsleiter sollen den Schülern wiederholte Hinweise auf die Bedeutung der Solednachmittage für Körper und Geist geben. Die Provinzial-Schulbehörden sind beauftragt, falls sich Schwierigkeiten in der Teilnahme von Schülern ergeben, in jedem einzelnen Fall die notwendigen Anordnungen zu treffen.

— **Die Finanznot der Gemeinden.** Aus Heidelberg wird uns berichtet: Nach Abzug des Anteils an Reichs- Steuern blieben im Heidelberger Gemeindehaushalt 1921/22 noch 1 1/2 Millionen Mark durch neu zu schaffende unmittelbare Besteuerung zu decken.

— **Die Wetterausläute.** Die vergangene Nacht brachte Temperaturen, wie man sie oft im kalten Winter nicht gewohnt ist. Das Maintal meldete aus verschiedenen Orten Kältegrade bis minus 9, der Feldberg hatte sogar noch etwas kälter, aus dem Spessart kommen Meldungen von gar 10 Grad Kälte, die übrigens auch in der Rhön verspürt wurden. Nach Mitteilungen der meteorologischen Stationen handelt es sich aber voraussichtlich um eine ganz kurze Kälteperiode, die durch den Wirbelsturm am vergangenen Sonntag bedingt ist. Mit einer Drehung des Windes von Nordost und Nord nach Nordwest wird eine allmähliche Erwärmung eintreten, die künftige Temperaturen in der Gegend des Rheins erwarten läßt.

— **Steinendes Wasser.** Durch die Regenfälle vom vergangenen Sonntag sind alle Regenflüsse des Rheins und Mains sowie die Hauptflüsse selbst im Spessart gestiegen. Der Main ist seit Sonntag um rund einen halben Meter in die Höhe gegangen, ebenso der Rhein, der stetig und schnell steigt. Hier hat die Wasserhöhe stellenweise um 1 1/2 Meter zugenommen, und die schon seit Wochen ruhenden Schiffe können, wie schon berichtet, nunmehr die Fahrt antreten. Vorausgesetzt, daß das Frostwetter umschlägt, denn sonst ist in wenigen Tagen mit Treibeisgefahr zu rechnen, was wiederum die Schifffahrt unmöglich machen würde.

— **Zur Förderung des Kleingartenbaus.** Auf Einladung des Magistrats unserer Stadt hält der Landesverband der Kleingartenvereine für Hessen und Selig, Nassau, Sieb. Frankfurt a. M., seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 13. d. M., hier im Vorraum des Neuen Museums ab. Da der Kleingartenbau mehr und mehr Gemeingut aller Schichten unseres Volkes geworden ist und im vaterländischen Interesse immer mehr werden muß, wird die Versammlung, die 10 1/2 Uhr vormittags beginnt, öffentlich sein. Außer dem Jahresbericht, der gleichzeitig eine Übersicht über die Entwicklung und den Stand der Kleingartenbewegung in unserer Provinz und dem Staat Hessen bringt, werden die dringlichsten Zeitfragen, wie Landbeschaffung, Vachtweise, Vachtdauer, Kleingartenbeiträge, Muster- und Lehrgärten, hochwissenschaftliche Vor- und Fortbildung, Hebung der Produktion an Obst, Gemüse und Kartoffeln, sowie die Aufgabe des Provinzial-Kleingartenvereins und der Kleingartenämter behandelt werden. Alle Kleingärtner, Freunde des Gartenbaus und der Vereine, die gleiche oder ähnliche lokale Ziele verfolgen, werden hiermit zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Insbesondere ist es Pflicht der Mitglieder des hiesigen Vereins für Kleingartenbau, sich rege an der Versammlung zu beteiligen, da hier über ihre eigene Angelegenheiten verhandelt wird.

— **Nach dem geschäftlichen Teil** findet 2 Uhr nachmittags gemeinsames Essen im „Hotel Einhorn“ statt. Bemerkenswert dazu werden bis 12. November an die Geschäftsstelle des Vereins für Kleingartenbau Wiesbaden und Umgebung, E. W. Weidenstraße 8, erbeten. Am Nachmittag findet im Neuen Museum ein öffentlicher Lichtbildervortrag des Herrn Architekten G. Schmidt, Dozent an der Volkshochschule Mainz, über die vier Jahreszeiten im Garten und Kleingarten in Farbenlicht und Schattensymbolik statt. Die reifen Erfahrungen des Vortragenden auf dem Gebiet der Kleingarten- und Gartenbau und das reichhaltige Material an selbstausgenommenen farbigen Lichtbildern, die auch die Gartenstadt Wiesbaden in ihrer Blüte zeigen, verdienen anregende und lehrreiche Stunden. Der Zutritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist für jedermann frei.

— **Vom Neuen.** Aus Oppenheim a. Rh. wird uns berichtet: Das höchste bisher hier amtlich festgestellte Höchstgewicht erzielte der Gewichthier Dablen bei einer Troden- bereiterlei im Sackträger mit 284 Grad nach Ohale bei 8,5 pro Mille Säure.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf Nr. 152 701, 248 278, 5000 M. auf Nr. 75 444, 138 565, 159 144, 183 078, 195 990, 202 641, 146 408, 255 168, 255 650, 272 153, 281 146, 298 875, 298 939, 3000 M. auf Nr. 2481, 14 024, 15 425, 25 481, 36 666, 40 168, 41 945, 48 831, 49 289, 54 034, 56 947, 63 432, 65 938, 75 860, 76 813, 80 773, 82 825, 83 782, 93 243, 110 516, 110 873, 113 330, 115 204, 116 876, 120 054, 122 929, 125 373, 126 293, 139 744, 141 025, 141 688, 142 756, 148 629, 153 480, 153 520, 155 286, 169 313, 172 329, 172 856, 175 550, 177 438, 179 845, 181 202, 185 448, 193 898, 199 038, 201 927, 203 701, 204 370, 208 101, 208 705, 209 856, 219 810, 232 490, 233 542, 237 481, 238 261, 238 435, 245 180, 248 050, 250 659, 255 597, 257 786, 258 125, 260 254, 269 032, 273 259, 276 945, 282 830, 283 808, 284 789, 288 154, 291 350, 294 328. — In der Nachmittagziehung des gleichen Tages fielen: 500 000 M. auf Nr. 101 732, 300 000 M. auf Nr. 90 267, 15 000 M. auf Nr. 113 579, 5000 M. auf Nr. 14 457, 24 661, 35 701, 71 707, 96 179, 124 121, 139 377, 141 038, 155 814, 156 965, 204 107, 219 016, 222 765, 237 697, 240 799, 244 024, 247 035, 270 551, 294 092, 3000 M. auf Nr. 8950, 19 862, 35 564, 37 802, 39 825, 44 021, 46 796, 47 655, 56 856, 60 659, 64 254, 77 550, 84 088, 89 307, 94 655, 99 663, 101 662, 106 382, 120 352, 120 751, 128 992, 131 567, 142 245, 143 436, 148 427, 158 902, 164 025, 166 240, 169 907, 167 580, 165 049, 173 563, 174 659, 176 227, 188 376, 188 972, 191 696.

203 231, 203 830, 206 941, 213 301, 213 611, 218 714, 234 057, 243 322, 237 945, 238 913, 241 067, 243 619, 252 243, 253 083, 257 688, 263 490, 275 972, 184 843, 298 914.

— **Generalarm.** Gestern nachmittags gerieten in einem Saule in der Langgasse eine Anzahl Risten in Brand, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte, die die Gefahr als bald beseitigte.

— **Jugendliche Diebstähle.** Mit den täglich wachsenden Preisen für alles, was zum Leben gehört, mehren sich auch die Diebstähle. Mehr denn je ist die Diebstahlerei außerordentlich zu. Diebstahl und Raub, namentlich so weit sie in den Schrebergärten geübt werden, fallen ihr zum Opfer. Auch wird wieder aus verschiedenen Stadtteilen über zunehmende Mordtaten und Zimmerdiebstähle gemeldet, wo die Diebe jeden für sie günstigen Augenblick benutzen, um sich einzuschleichen und alles, was ihnen habhaft wird, mitnehmen.

— **Ein bedauerlicher Unfall.** ereignete sich in einem Haus auf dem Römerberg, wo ein Fett Feuer fing und dabei ein sechsjähriger Knabe in schwere Brandwunden erlitt, daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Geologische Wanderung.** Sonntag, den 13. November, unternimmt die geologische Arbeitsgemeinschaft unter Führung ihres Leiters Herrn Lehner eine geologische Wanderung in die Hohenlohe-Region der Firma Dörfel u. Söhne am Petersberg und am Hecker. Treffpunkt morgens 10 1/2 Uhr am neuen Museum; Johann Fohrt mit der elektrischen Straßenbahn nach Wehrh. Nach Teilnahme anderer Arbeitsgemeinschaften sowie Freunde der Volkshochschule willkommen. Bei angeregtem Wetter Besuch des Naturhistorischen Museums.

— **Freiwillige Erhebung.** Herr Direktor Tschirner wird am Sonntag, den 13. November, früh 10 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses das Thema behandeln: „Lebensversicherung als Mittel zur Altersvorsorge“. Der Zutritt zu dem Erhebungsamt ist frei für jedermann.

— **Kantatenführung zum Festen von Oppan.** Die am 10. Oktober in der Marktkirche unter Leitung von Herrn Friedrich Böhler veranstaltete Kantatenführung ergab zum Besten von Oppan einen Reinertrag von 3200 M.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Die für Sonntagabend vorgesehene Aufführung des Schwanen-„H-Ritter“ beginnt am 2 1/2 Uhr. Sonntags täglich von 9 bis 10 1/2 Uhr und 11 bis 11 1/2 Uhr. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Plätze zu ermäßigten Schauspielpreisen an der Kasse zum Verkauf gelangen. — Im Sonntagabend geht bei aufgehobenem Abonnement erstmals in dieser Spielzeit Verdis große Oper „Uda“ in Szene. Die Titelpartie singt Fräulein Gersbach, den „Adames“ Herr Strahl, den „Amonasso“ Herr Gieseler, den „Rampis“ Herr Roslewicz und den „Rini“ Herr Wehler. (Anfang 6 1/2 Uhr.) — Die erste Aufführung von „Der Morgen des Ritterkriegs“ von Georg Kaiser ist auf den 18. d. M. festgesetzt. Damit wird Georg Kaiser, der jetzt in am meisten geliebte deutsche Dramatiker ist, zum erstenmal auf dem hiesigen Bühne aufgeführt.

— **Kurhaus.** Der groteske und parabolische Tanzabend, den die Tänzerin Valenta Serri am Samstag im Kurhaus gibt, bringt ganz neue und originelle Vorstellungen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Orgelkonzert.** Das Programm des Orgelkonzertes in der Marktkirche am vergangenen Mittwoch erhielt durch das Doppelkonzert für zwei Violinen von Bach und das Orgelkonzert H-Dur von Händel in der Originalbesetzung mit Cello und Kontrabaß ein bedeutendes Gepräge. In dem Violinkonzert benutzte sich auch unserm vortrefflichen Solisten Ernst Groß Fritz Robinson durch seine Begleitung in der Webergasse der schwierigen Partien. In dem von Friedrich Wehler geleiteten Konzert von Händel, zu dessen begleitenden Streichquartett sich noch hochbegabte Einzelspieler, traten außerordentlich reizvolle Klangwirkungen zu Tage. Im Cembalo spielte mit Geschick Hermann Wolf. Der Abend wurde eingeleitet mit Rogers gedankentiefem Präludium und Fuge G-Dur.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Sturmfluten.** Ein dem bekannten Kloster Kreuzberg in der Rhön meldet man, daß durch den heftigen Sturm der letzten Tage das hohe Kreuz, das weithin in die Ebene leuchtete, in der Mitte durchgebrochen und zu Boden geschleudert worden ist. Das Kreuz wurde vor etwa 40 Jahren errichtet.

— **el. Heilheim, 10. Nov.** Der Leiter des hiesigen Antiquarates, Herr Dr. Sebastian Stedert, feierte sein hundertjähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, der 15 Jahre als Pfarrer in Hohenberg wirkte, mußte vor einigen Jahren wegen eines tödlichen Ordens seine Pflichten aufgeben und übernahm die Leitung obgenannten Kruppelheims.

— **el. Heilheim, 10. Nov.** Der Leiter des hiesigen Antiquarates, Herr Dr. Sebastian Stedert, feierte sein hundertjähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, der 15 Jahre als Pfarrer in Hohenberg wirkte, mußte vor einigen Jahren wegen eines tödlichen Ordens seine Pflichten aufgeben und übernahm die Leitung obgenannten Kruppelheims.

Sport.

— **Fußball.** Die „Freien Turner“ spielten am vergangenen Sonntag mit drei Mannschaften gegen die „Freie Turngemeinde“ Darmstadt. (Prinzipalturnier.) Der schlesische Witterung halber mußte das Spiel der 1. Mannschaft ausfallen, während das Spiel der 2. und 3. Mannschaft beim Stand 1:0 für Wiesbaden des hiesigen Wetters wegen abgebrochen werden mußte. Am kommenden Sonntag finden die 1. und 2. Mannschaft der gleichen Mannschaften der „Freien Turner“ wieder im Verbandsturnier gegenüber. Abfahrt der 1. Mannschaft 3 Uhr vom Rosenthal. Beginn des Spiels 9 Uhr. Anschließend 2. Mannschaft, Abfahrt 9 1/2 Uhr. Umhänge halber kommen diese Spiele in Wehrh. statt zum Austrag. Vormittags 10 Uhr trifft die 3. Mannschaft mit der gleichen der „Freien Turngemeinde“ Wehrh. auf dem Sportplatz Lahn- broche zum Prinzipalturnier. — Die 1. Mannschaft des Sportclubs „Rhinor“ Wiesbaden 1920 spielt am Sonntag gegen die gleiche Mannschaft des Fußballvereins „Eintr.“ Wehrh. am 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz „Hinter der Wehrh.“

— **H. S. Germania, E. B.** Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt Heilmundstraße 34, 1. Sämtliche Jahrschriften sind künftig dort zu richten.

Gerichtssaal.

— **wd. Das Urteil im Sechszehnjährigen des hiesigen Knitt- und Sobelschrit.** Im Prozeß gegen den Kaufmann Peter Ludwig Sobelschrit, der wegen Verletzung von Rechten an die Knittschrit angeklagt war und Betrages bei Lieferungen an die Knittschrit angeklagt war und sich zusammen mit den beschuldigten Beamten vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten hatte, wurde am Mittwoch nach längerer Verhandlungsdauer folgendes Urteil gefällt: Dieser wurde wegen Verletzung gegen das unvollständige Weibermittel und wegen zwei Fällen des Betrages zu 2 Jahren Gefängnis und insgesamt 11 000 M. Geldstrafe verurteilt; vier Monate der Untersuchungszeit werden ihm angerechnet. Gegen Hinterlegung von 300 000 M. in Bar oder minderbewerteten Papieren gegen Hinterlegung von 300 000 M. in Bar oder minderbewerteten Papieren wird dieser aus der Untersuchungszeit entlassen. Der Angeklagte bezahlt wird wegen geminderter Untersuchung und Festsetzung der Weibermittel zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Tage Untersuchungszeit, sowie wegen festgesetzten Betrages gegen das unvollständige Weibermittel zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Untersuchung des Betrages wird er freigesprochen. Der Angeklagte Otto wurde gleichfalls freigesprochen. Gegen den Angeklagten Scherz wurde das Verfahren als Klagsrücknahme eingestuft.

— **Spd. Ein Todesurteil.** Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Danzigerischen Balala Brattingler, daß er vor einigen Wochen gemeinsam mit seinem Bruder den Gemeindevorstand von Hambach ermordet und beraubt hatte, zum Tode. Der Bruder Josef wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Valentin Brattingler leugnete bis zum Schluß seine Tat und nahm des Todesurteils mit der größten Kaltblütigkeit entgegen.

Bermischtes.

— **Rauschen und Tuberkulose.** Ob das Rauschen für Lungentränke unbedingt schädlich ist, darüber berichtet bei den Ärzten noch keine Einigkeit. Die einen erlauben mäßiges Rauschen, wenn der Raucher völlig in Ordnung ist, andere wieder verbieten es ganz. Wie in der „Umchau“ nach den Beobachtungen eines amerikanischen Arztes Duncan berichtet wird, muß man in dieser Frage weniger die örtlichen Reize des Rauchens in Rechnung stellen, als vielmehr dem Kreislauf Aufmerksamkeit zuwenden, den das Nikotin auf das Blutgefäßsystem, besonders auf das Herz, ausübt. Durch das Rauschen wird Erhöhung des Blutdrucks, Zunahme des Blutstroms auch in der Lunge hervorgerufen, und das macht sich in der Erhöhung des Pulses und unter Umständen auch in einer geringen Steigerung der Körpertemperatur bemerkbar. Dadurch können Krankheitsstoffe der Tuberkulose ins Blut gerissen werden und zu weiteren schädlichen Temperaturerhöhungen Anlaß geben. Das Rauschen ist also dann unbedingt schädlich, wenn Lungentränke blutigen Auswurf und Neigung zu Blutungen haben. Sonst aber ist von Fall zu Fall zu entscheiden, ob nach mäßigem Tabakgenuss anhaltende Zunahme des Pulses und eine wenn auch geringere Steigerung der Körpertemperatur auftritt. In solchen Fällen ist dem Kranken vom Rauschen abzuraten.

— **Das Ende der Verlesenschaft.** Wie aus Südben berichtet wird, hat die Verlesenschaft, früher eine der Hauptindustrien der Südben, gegenwärtig schlimme Tage zu überleben. Der „australische Verlesenschaft“ James Clarke in Brisbane wies bei einer amtlichen Untersuchung der Lage darauf hin, daß auf der Donnersstrecke alle Verlesenschaftsboote aufgelegt sind und daß in Brisbane in Verlesenschaft nur noch hundert Boote statt der früheren vierhundert arbeiten. Als eine der Ursachen, weshalb der Verlesenschaft jetzt so darniederliegt, führte Clarke die Entdeckung eines Japaners an, der künstliche Verlesenschaft herzustellen vermog. Im Mai waren die ersten Meldungen darüber bekannt geworden, daß viele japanische künstliche Verlesenschaft auf den Markt gebracht wurden und daß es auch bei der lokalitätlichen Prüfung durch die Sachverständigen nicht möglich war, diese künstlichen Verlesenschaft von den echten zu unterscheiden. Die künstlichen Verlesenschaft erlangt man durch Einführung einer Samenperle unter die Leber einer Mutter, die dadurch gereizt wird, und sie mit Verlesenschaft überziehen bekommt. Die Mutter wird darauf zu ihrem Peitz zurückgebracht, und die Größe der nun wachsenden Verlesenschaft hängt von der Länge der Zeit ab, die man sie dort läßt. Die künstlichen Verlesenschaft werden zu viel niedrigeren Preisen verkauft wie die natürlichen, und das Ergebnis ist, daß der Verlesenschaft der ganzen Welt in einen chaotischen Zustand geraten ist.

Handelstell. Berliner Börse.

— **Berlin, 10. Nov.** Der vortägige erhebliche Rückgang der Devisenkurse hatte natürlich zahlreiche Verkaufsaufträge veranlaßt, wodurch die Anfangskurse für Industriewerte mit wenigen Ausnahmen sich niedriger stellten. Die Ermäßigungen entsprechen aber nicht der vorangehenden Steigerung und erreichten nur vereinzelt 100 Proz. Gebr. Böhrer waren stark gedrückt und verloren 245 Proz., da Böhrer waren einige Besserungen zu verzeichnen, so Bergey weitere Gewinn von 175 Proz. kam. Ferner gewannen Link-Hofmann 100 Proz., Stettiner Vulkan 30 Proz., Rhein-Stahl 35 Proz. Eine Stütze fand die Tendenz in der heutigen Entscheidung Befestigung der Devisenkurse, die man auf Reparationskommission zurückführt. Wesentliche Erholungen bzw. eine Aufwärtsbewegung von Devisenmarkt folgte aber nicht, zumal die Bewegung am Devisenmarkt im Verlauf sich wieder abwärts neigte. Von Anlagewerten waren deutschbundesstaatliche Anleihen, Industrie-Obligationen, Stadtanleihen und Hypothekendarlehen stärker begehrt, vielfach 4 bis 7 Proz. höher bezahlt. Im übrigen bewegte sich das Geschäft in ziemlich ruhigen Formen und westpreussische, erlangten bei großer Nachfrage gleichfalls ansehnliche Besserungen. Valutapapiere waren entsprechend dem ermäßigten Stande der Devisenkurse meist niedriger. Türkenlose jedoch um 800 Proz. gebessert.

Kurse vom 10. November 1921.

Staatspapiere	In %	Dtsch. Waff. u. Mun.	In %
1. Reichsschatz R. II	95.60	1. Daimler Motoren	735.-
2. " " R. III	95.50	2. Deutsche Erdöl-Ges.	2800.-
3. " " R. IV-V	84.3	3. Elberfelder Farben	8.00
4. " " R. VI-VII	72.-	4. Eschweiler Bergw.	10.4
5. " " R. VIII	64.-	5. Friedrichshafen	1389.-
6. Reichsanleihe	77.50	6. Felsen & Gullmann	1033.-
7. " " 1922	70.25	7. Gasometer Dants.	1033.-
8. " " 1923	66.-	8. Geisweiler Eisenw.	—
9. " " 1924	62.50	9. Gelsenkirch. Bergw.	1330.-
10. Schutzgebiet-Anleihe	179.75	10. Gröschel Elektr.	1250.-
11. Sparprämien-Anleihe	79.75	11. Hochtief Farbwerke	915.-
12. Preuß. Schatz-Anw. II	—	12. Harpener Bergbau	1830.-
13. " " III	90.70	13. Hind. Aulferrmann	905.-
14. " " IV	68.-	14. Hohenloherwerke	60.-
15. " " V	57.20	15. Hösch Eisen u. Stahl	1650.-
16. " " VI	56.-	16. Ise Bergbau	890.-
17. " " VII	52.30	17. Königs- u. Laurahütte	1160.-
18. Bayerische Anleihe	82.30	18. Kall Ansehrlieben	940.-
19. " " 1922	67.10	19. Kothelb Cellulose	1000.-
20. Eisenbahn Verz.	—	20. Kronprinz Metallw.	2900.-
21. Hamb. Staats-Anl. 97	99.-	21. Lahmeyer u. Co.	819.-
22. Hess. Anleihe	59.50	22. Leuchtturm	1200.-
23. " " 1922	79.-	23. Lindes Himmelschiff	1030.-
24. " " 1923	59.-	24. Ludwig Loewe u. Co.	1360.-
25. " " 1924	59.-	25. Mannesmann Röhren	1800.-
26. " " 1925	59.-	26. Messersch. Eisenbed.	1800.-
27. " " 1926	59.-	27. " " Eis.-Ind.	1340.-
28. " " 1927	59.-	28. " " Koksw.	1385.-
29. " " 1928	59.-	29. Orenstein u. Koppel	—
30. " " 1929	59.-	30. Phön. Bergb. u. Hütte	1590.-
31. " " 1930	59.-	31. Porzellanf. Kahla	1800.-
32. " " 1931	59.-	32. Reitzler Zuckerraff.	1780.-
33. " " 1932	59.-	33. Rhein-Nass. Bergw.	1070.-
34. " " 1933	59.-	34. Rhein. Stahlwerke	1710.-
35. " " 1934	59.-	35. Riebeck Montan	1480.-
36. " " 1935	59.-	36. Rombarber Hüttenw.	994.-
37. " " 1936	59.-	37. Rhein. Metallwarenf.	825.-
38. " " 1937	59.-	38. " " Schenker	98.-
39. " " 1938	59.-	39. Schuckert Elektr.	639.50
40. " " 1939	59.-	40. Siemens u. Halske	1078.-
41. " " 1940	59.-	41. Südd. Eisenbahnen	—
42. " " 1941	59.-	42. Verein. Glasstoff-F.	—
43. " " 1942	59.-	43. Vöhringer Papierfabr.	2700.-
44. " " 1943	59.-	44. Verein. Glanzstoff	1480.-
45. " " 1944	59.-	45. Vöhringer Papierfabr.	1130.-
46. " " 1945	59.-	46. Weiler-Loew-Mech. F.	1049.-
47. " " 1946	59.-	47. Westerges.	15.00
48. " " 1947	59.-	48. Zellstoff Waldhof	1208.-
49. " " 1948	59.-	49. " " " "	—
50. " " 1949	59.-	50. " " " "	—
51. " " 1950	59.-	51. " " " "	—
52. " " 1951	59.-	52. " " " "	—
53. " " 1952	59.-	53. " " " "	—
54. " " 1953	59.-	54. " " " "	—
55. " " 1954	59.-	55. " " " "	—
56. " " 1955	59.-	56. " " " "	—
57. " " 1956	59.-	57. " " " "	—
58. " " 1957	59.-	58. " " " "	—
59. " " 1958	59.-	59. " " " "	—
60. " " 1959	59.-	60. " " " "	—
61. " " 1960	59.-	61. " " " "	—
62. " " 1961	59.-	62. " " " "	—
63. " " 1962	59.-	63. " " " "	—
64. " " 1963	59.-	64. " " " "	—
65. " " 1964	59.-	65. " " " "	—
66. " " 1965	59.-	66. " " " "	—
67. " " 1966	59.-	67. " " " "	—
68. " " 1967	59.-	68. " " " "	—
69. " " 1968	59.-	69. " " " "	—
70. " " 1969	59.-	70. " " " "	—
71. " " 1970	59.-	71. " " " "	—
72. " " 1971	59.-	72. " " " "	—
73. " " 1972	59.-	73. " " " "	—
74. " " 1973	59.-	74. " " " "	—
75. " " 1974	59.-	75. " " " "	—
76. " " 1975	59.-	76. " " " "	—
77. " " 1976	59.-	77. " " " "	—
78. " " 1977	59.-	78. " " " "	—
79. " " 1978	59.-	79. " " " "	—
80. " " 1979	59.-	80. " " " "	—
81. " " 1980	59.-	81. " " " "	—
82. " " 1981	59.-	82. " " " "	—
83. " " 1982	59.-	83. " " " "	—
84. " " 1983	59.-	84. " " " "	—
85. " " 1984	59.-	85. " " " "	—
86. " " 1985	59.-	86. " " " "	—
87. " " 1986	59.-	87. " " " "	—
88. " " 1987	59.-	88. " " " "	—
89. " " 1988	59.-	89. " " " "	—
90. " " 1989	59.-	90. " " " "	—
91. " " 1990	59.-	91. " " " "	—
92. " " 1991	59.-	92. " " " "	—
93. " " 1992	59.-	93. " " " "	—
94. " " 1993	59.-	94. " " " "	—
95. " " 1994	59.-	95. " " " "	—

keit. Im allgemeinen aber darf gesagt werden, daß doch eine erkennbare Abschwächung der Wertpapiere sich bemerkbar machte. Auf dem Montanmarkt waren die Kurse abgeschwächt. Nur Harpener zeigten eine Aufwärtsbewegung von 1700 auf 1800. Es notierten Mannesmann 1749 (-41), Lothringener Hütte 1000 (-115), Westeregeln 1560 (-15), Oberbedarf 1200 (+10), Buderus 1397. Ziemlich stark prägte sich die Abschwächung auf dem Elektromarkt aus. Hier notierten A. E.-G. 1130 (-70), später sogar 1100, Labmeyer 850, Bergmann 1005 (-45), Felten 1400 (-40). Gleichfalls schwächer lagen die chemischen Werte. Dasselbe Bild zeigt auch der Maschinenmarkt. Daimler 720 (-100), Kleyer 925 (-75), Fuchs Waggon 1148 (-52). Starke Abschwächungen unterlag auch der Freiverkehr. So Benz 870, Sichel 1110, Mainzer Gas 550, Gebr. Fahr 1360, Ganz 800, Geiling Sekt auf Kapitalerhöhung festliegend 895 bis 910. Der Einheitsmarkt ließ gleichfalls Kursrückgänge erkennen, nur Maschinenfabrik Badenia notierte höher. Fest lagen die Auslandswerte. Gold- und Silbermexikaner mit 2950 bzw. 1550 unverändert. Baltimore notierte schwächer 1100 (-800). Der Schluß der Börse war uneinheitlich.

Kurse vom 10. November.

Table with columns for 'Stadtanleihen und Obligationen', 'Industrie-Aktien', and 'Chem. Fabr. Goldsch.', listing various stocks and their prices.

Der Markkurs im Ausland. dz. Mainz, 10. Nov. Die gestrige Erholung des Markkurses mußte heute einer erneuten Abschwächung weichen. Zürich meldete einen Rückgang um 15 Punkte auf 1.90, in New York eröffnete die Markt um 5 1/4 abgeschwächt mit 0.35%. Dementsprechend waren die Berliner Devisenpreise wieder merklich erhöht, und zwar Amsterdam um 649, Brüssel 195, Italien 80, London 82, New York 194, Schweiz 400, Spanien 475 Punkte.

Banken und Geldmarkt.

* Die Deutsche Bank übernimmt ab 1. Januar 1922 die Zeller Volksbank. A.-G. in Zell a. d. Mosel, und macht daraus in Zell eine Zweigstelle unter Leitung der bisherigen Direktoren. Eine Generalversammlung der Zeller Volksbank wurde schon kürzlich, jedoch ohne Benennung der Deutschen Bank, zwecks Angliederung berufen. Die Bank besitzt 800 000 M. Kapital bei 7 Mill. M. Bilanzsumme. Die letzte Dividende betrug 10 Proz. Was die Deutsche Bank für die Aktien vergütet, wird bisher nicht mitgeteilt.

* Die Dresdner Bank eröffnet in Wien eine Kommandite, die Bohus Donner u. Co. firmiert. * Zur Erhöhung der Börsensteuern. Der Reichsrat stimmte in seiner letzten Sitzung dem aus der Initiative des Reichstags hervorgegangenen Gesetzentwurf zu, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Umsatzsteuer für gewisse Börsengeschäfte sofort zu erhöhen. Wie der Berichterstatter mitteilte, hat die Regierung am Montagvormittag bei Verhandlungen mit den Börseninteressenten erklärt, daß sie nicht beabsichtige, die Stempelsteuern bis zur vollen Höhe des Initiativantrages des Reichstags zu erhöhen. Für Aktien, Kuxe und sonstige Dividendenwerte solle es vielmehr vorläufig bei den Sätzen bleiben, die im Kapitalverkehrssteuergesetz vorgeschlagen sind. Bei ausländischen Noten usw. gehe die Absicht dahin, 14 vom Tausend bei Händlergeschäften und 3 vom Tausend bei Kundengeschäften zu erheben.

Industrie und Handel.

* Preiserhöhung für Lahn- und Dillerte. Der Berg- und hüttenmännische Verein zu Wetzlar, E. V., hat die Eisensteinpreise für den Monat November 1921 erhöht und wie folgt festgesetzt: Roteisenstein: auf Grundlage von 42 Proz. Fe und 28 Proz. Si O2, Grundpreis 220 M. je Tonne frei Waggon Grubenanschluß; Skala - 8.70 je Prozent Fe und - 5.75 je Prozent Si O2. Vogelsberger Brauneisenstein: Der Grundpreis wurde auf Grundlage von 41 Proz. Metall, 15 Proz. Si O2 und 15 Proz. Nüsse auf 207 M. je Tonne frei Waggon Grubenanschluß nach gleicher Skala wie Roteisenstein festgesetzt. Die übrigen Erzsorten erfahren eine entsprechende Preiserhöhung.

* Vorkändische Maschinenfabrik. A.-G. Der Aufsichtsrat der Vorkändischen Maschinenfabrik. A.-G. schlägt die Verteilung von 10 Proz. Dividende vor. Außerdem wird beabsichtigt, das Aktienkapital um 20 Mill. M. Stammaktien zu erhöhen, von denen 10 Mill. M. den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 180 Proz. zum Bezuge angeboten werden sollen. Die restlichen 10 Mill. M. verbleiben zur Verfügung der Gesellschaft.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for '10. November 1921', '7 Uhr 27', '2 Uhr 17', '9 Uhr 17', and 'Mittel', showing weather data for Wiesbaden.

Wasserstand des Rheins am 10. November 1921. Stehricht Pegel: 1.46 m gegen 1.58 m am gestrigen Vormittag.

Wettervoraussage für Samstag, 12. November 1921 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frei Markt, M. Wolkig, vereinzelt leichte Schneefälle, Frost, Nordostwind.

Advertisement for CURAÇAO ANISETTE BOLS CHERRY BRANDY BOLS GIN, featuring the brand name in large letters and a small illustration.

Generalvertretung: F123 Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11.

Advertisement for Hühneraugen. Dedurin hilft auch bei harter Haut, Schwilen und Warzen über Nacht, in harten Fällen 3 bis 4 Nächte. Preis Mk. 6.—. Erfolg garantiert.

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten. Hausverteilung: 6. Setlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Setlich; für den Unterhaltungsteil: J. G. S. für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handel: G. G. für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Dienstag Balladen-Abend in der Tribüne 8 1/2 Uhr Karl Goetz - Artur Rother - Th'la Hummel.

Advertisement for Kurhaus Wiesbaden, featuring a drawing of the building and text for a 'Wiederholung des Jubiläums-Konzertes des Wiesbadener Männergesangvereins' on Sunday, Nov 13.

Advertisement for Männer-Turnverein Wiesbaden, featuring a drawing of a man and text for a 'Schauturnen' on Sunday, Nov 13.

Advertisement for Schirme, featuring a drawing of a hat and text for 'Zuhren aller Art'.

Advertisement for a 'Vortrag' on Sunday, Nov 13, at 8 1/2 Uhr, in the Lyceum, about 'Um den Preis der Seele geirrt'.

Large advertisement for 'Ausnahmetage als Beigabe' by Samson & Co. Photo-Atelier, offering a free enlargement with a purchase.

Advertisement for 'Berbetag' of the Christl. Vereine junger Männer Wiesbadens on Sunday, Nov 13.

Advertisement for the 'Deutsche Demokratische Partei' (DDP) on Sunday, Nov 14.

Advertisement for 'Kaiserhof' on Sunday, Nov 13, featuring Victor von Schenck and Richard von Schenck.

Metzgerei Hermann Ruder jr.

Hauptgeschäft Helenenstr. 18
Filiale 9 Feldstraße 9.

Junges Rindfleisch
zum Kochen Pfd. 7 Mt.
zum Braten Pfd. 8 Mt.

Mast-Ochsenfleisch Pfd. 11 u. 12 Mt.
Hackfleisch Pfd. 12 Mt. | Breite Blutwurst 18 Mt.
Bratwurst Pfd. 16 Mt. | Leber- u. Blutwurst
Kalbfleisch 12-13 Mt. | Pfund 7 Mt.
Mettwurst Pfd. 20 Mt. | Fleischwurst Pfd. 14 Mt.
Selle extra Pfd. 22 Mt. | Rindswurst Pfd. 14 Mt.
Blutmasen Pfd. 18 Mt. | Ochsenjunge u. Rind-
Schinkenwurst Pfd. 16 Mt. | junge Wurst 14 Mt.
Hauptgeschäft Helenenstr. 18, Filiale Feldstr. 9.

Achtung!!

Jedes Pfd. Rindfleisch, jung u. zart,
zum Kochen . . . nur 8 Mt.
Die feinsten Bratenstücke . . . 9 Mt.
Hälfte, Lenden und Roastbeef . . . 10 Mt.
Alle Stücke Kalbfleisch, auch Reule u.
Nierenbraten . . . 10-11 Mt.
Br. Hammelfleisch, alle Stücke . . . 8-10 Mt.
Etwas frisches Hackfleisch . . . 11 Mt.
Hausm. Preklopf . . . Pfd. 14 Mt.

Groß-Metzger Hirsch
61 Schwalbacher Str. 61.

Metzgerei Anton Gieser!

Offiziere:
Rindfleisch zum Kochen . . . nur Mt. 8.-
alle Stücke, zum Braten . . . 9.-
Kalbfleisch, alle Stücke . . . 12.-
Hackfleisch stets frisch . . . 11.-
Hammelfleisch für Ragout . . . 8.-
zum Braten . . . 10.-
Kotelett geschnitten . . . 11.-
sowie stets frische Wurst zu den billigsten Tagespreisen.
Nur Bismarckring 22, Ecke Blücherstr.

Verkauf von Freitag mittag bis Samstag abend:
Rindfleisch z. Koch. u. Brat. Pfd. nur 8 Mt.
Hälfte u. Roastbraten . . . Pfund nur 9
Kalbfleisch (Ragout) . Pfd. nur 10
alle Stücke zum Braten . . Pfund nur 11
Kalbschmigel . . . Pfund nur 12
Hammelfleisch (Ragout) Pfd. nur 8
Hammelfleisch zum Kochen . . Pfund nur 9
zum Braten . . . Pfund nur 10

Metzgerei Adam Schmitt
1 Sedanstraße 1.
Bitte Einwickelpapier mitbringen!

Metzgerei Edingshaus

Adlerstraße 40. Adlerstraße 40.
Empfehle prima Ochsenfleisch
Rohfleisch 10 Mt. per Pfd.
Bratenfleisch 12 Mt. per Pfd.
Hammelfleisch, Lunge u. Leber billig.

Metzgerei Bernen

Empfehle:
Prima gemästetes Rindfleisch . . . 8 Mt.
Bratenstücke . . . 9 Mt.
Kalbsbraten . . . 11 Mt.
Reule . . . 12 Mt.
Hammelfleisch . . . 9-10 Mt.
10 Mauergasse 10.

Billig! Billig!
Verkauf Freitag nachmittag von 3 Uhr an von
150 Hammeln
Leber . . Pfd. 11.- Lunge u. Herz Pfd. 15.-
Äpfel . . Pfd. 2.50
Metzgerei Bill, Schornhorststraße 7.

Billig! Hammelfleisch! Billig!

jung u. zart, Ragout Pfd. 8, andere Stücke 10
Ochsenfleisch, nur erstklassig . . Pfd. 12
Kalbfleisch, Ragout Pfd. 11, Braten Pfd. 12
Schweinebraten Pfd. 19, Kotelett Pfd. 20
Metzgerei Straub Bertramstraße 17,
Telephon 2089.

Der Ansturm war kolossal!

Die Folge meiner günstigen Preise war, daß der Andrang diese Woche ganz ungeheuer ist. Trotzdem mein Lager in allen mein. n. Abteilungen größtenteils geräumt war, so habe ich heute mein Lager wieder ergänzt und geht der Verkauf ununterbrochen zu meinen billigen Preisen weiter, wie diese dem titl. Publikum schon größtenteils bekannt sind.

Mein Vorrat in Strickwolle, Nähgarnen, Herren-Normal- und Einsatz-Hemden, Unterhosen, Damen-Hemden u. Untertalieren, wollenen und baumwollenen Damenstrümpfen in Flor, Seide, sowie in Seidenstoff, Kinderstrümpfen in Wolle sowie in Baumwolle in schwarz, weiß, braun, Damenhandschuhe, gewebt, Sportstrümpfen in Wolle u. Baumwolle, Hosenträgern, prima Gummi, sowie Sportkragen und Schuerverstärker ist immer noch groß.

Als Hautschlager gelangt morgen ein großer Posten Herrensocken in Wolle, Kaschmirwolle u. Baumwolle sowie Halbwolle zum Verkauf u. wird hierin morgen jede gewünschte Menge abgegeben.

Mein Geschäft ist von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet!

„Kaufhaus am Markt“ 1 De Laspée-Straße 1

an der Friedr.straße
Haltestelle der Straßenbahnlinie Bierstadt-Dotzheim.

Haararbeiten billigt!
Zöpfe Giersch, Ecke Langgasse.

Wir empfehlen als besten
Butter-Ersatz
Zwetschen-Marmelade
mit Zucker eingekocht
1-Pfd.-Glas Mk. 6.-
2-Pfd.-Glas Mk. 10.-
Wiesbadener Eiergroßhandel
Kellmann & Trief
Wellritztstr. 1. Telephon 5833.

Hotel und Restaurant Epple
Adnerstraße 7.
Morgen Samstag:
Mezelsuppe.

Um feile gleichzeitig meinen gut bürgerlichen Mittagstisch.
Theodor Neuser.

Restaurant „Thüringer Hof“
Schwalbacher Straße 14.
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest!

Freitag abend ab 6 Uhr: Wellfleisch u. Bratwurst m. Kraut. Es ladet freundlichst ein
Paul Otto.

„Pfälzer Hof“ Crabenstr. 5
Samstag:
Großes Schlachtfest!

Heute: Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut,
D. Schaaf.

„Bratwurstglöckle“
Ecke Schornhorst- und Götzenstraße.

Samstag Schlachtfest
Freitag abend: Wellfleisch.
Es ladet freundlichst ein
D. Schmitzer.

„Zum grünen Baum“

(früher: „Gaaseställe“)
Morgen Samstag:
Mezelsuppe!

Morgens: Wellfleisch mit Kraut und Bratwurst, sowie Apfelwein eigener Reiterei.
Gut gepflegte Weine u. ff. Bier der Brauerei Henninger.
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Hassenbach,
gegenüber dem Hauptbrunnenplatz.

Gartenbesitzer!
Umgestaltung und Instandsetzen von Gärten, Breden der Rosen, Beschneiden der Bäume übernimmt
Gärtnerei H. Wuff,
verläng. Mosbacher Str.
Grb. rechtsseit. Bestellungen

Durch günstigen Messabschluß gewähre Beamten und Schneidern Ermäßigung beim Einkauf von
Herrenstoffen
für Anzüge, Kostüme und Raglans in allen Dessins.
Prima gestreifte
Hosenstoffe
v. 125.- an p. Meter.
Kein Laden!
la Referenzen.

Herderstraße 3, III.
Frau Beck.

1 Ausnahmetag!
Nur morgen Samstag:
Junges frisches
Pferdefleisch

Pfd. Mt. 5.-
ohne Knochen Mt. 7.-
Hackfleisch, frisch, Pfd. 7.-
sowie die feinsten Wurstwaren.

Rebler
Hellmundstr. 22.

KREML Wafer

„Zum grünen Baum“
Morgen Samstag:
Mezelsuppe!

Morgens: Wellfleisch mit Kraut und Bratwurst, sowie Apfelwein eigener Reiterei.
Gut gepflegte Weine u. ff. Bier der Brauerei Henninger.
Es ladet freundlichst ein
Friedr. Hassenbach,
gegenüber dem Hauptbrunnenplatz.

Badhaus „Weiße Lilien“
Häfnergasse 8. Häfnergasse 8.
Bäder aus der Drei Lilien-Quelle
Einzelbad 2.60. Im Abonnement 2.-

Birlenbach's Aufschnittgeschäft
Wagemannstraße 13
empfiehlt

ff. Wurst- u. Fleischwaren
Schmalz, Margarine
zum billigsten Tagespreise.

Niederwalluf a. Rhein
weißer Mohr
Hotel **Hugo Kolb** Terrasse
Bekanntliche Küche.
Orig.-Abfüllungen erster Güter.

Seel bleibt Seel

Nur Samstag:
Rindfleisch z. Kochen u. Braten per Pfd. 8 Mt.
Ochsenfleisch . . . per Pfd. 10 u. 12 Mt.
Kalbfleisch . . . per Pfd. 10 Mt.
Hammelfleisch . . . per Pfd. 10 u. 11 Mt.
29 Bleichstraße 29.

Versäume niemand! Treibjagd!

Hasenbraten . . . à Pfd. 12.- Mk.
Hasenrücken . . . à Pfd. 12.- Mk.
Hasenkeule . . . à Pfd. 12.- Mk.
Hase, zerhauen . . . à Pfd. 10.- Mk.
Hasenragout . . . à Pfd. 8.- Mk.
Reh im Ausschnitt . . . à Pfd. 14.- Mk.
Mast-Poularden . . . à Pfd. 14.- Mk.
Enten . . . à Pfd. 14.- Mk.
Junge Hühner . à Stück von 15.- bis 25.- Mk.
Große schöne Tauben
à Stück von 7.- bis 9.- Mk.

Überzeugen Sie sich selbst von meinem la Geflügel u. Wild. Immer noch ein guter, billiger, feiner Sonntagsbraten.

Karl Petri
Wild- und Geflügel-Haus
Frankenstr. 26, im Hof links.

Fahrräder Gummi, Lampen u. all. Zubehör billig. Bind. Herrngartenstr. 6.

Zur das kaufm. Büro eines Wertes
wird per 1. Januar, möglichst 1. Dezember, ein tüchtiger (nicht über 28 Jahre alter)

Buchhalter

zur selbständigen Führung des amerikanischen Journals, mit schöner Handschrift gesucht.

Derselbe muß stenographiekundig sein, Maschine schreiben, guten Briefstil besitzen, guter Rechner sein, zuverlässig und selbständig arbeiten. Gute Umgangsformen und Allgemeinbildung Bedingung, da derselbe den Chef öfter zu vertreten hat. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis, Abschrift, Lichtbild u. Gehaltsforderung unter W. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandter Verkäufer
(gelernter Drogeist) suchen per sofort
H. Adrig & Co., Marktstraße 6.

Verkaufe billig!
einen Polier
Aluminium

1. B. Gr. Milchkanne, dopp. Pfentträger, Kaffeekessel, Kochtopf, 4 Stück im Set, usw.
2. St. Schäl-Küchenwagen, 1. Dbd. H. Kaffee-Service, 1. Stell. 1 Teeservice, antil. 1. St. Gießkannen, 1. St. 75 cm hoch, 2. B. schwarze Schube (Gr. 42), 1. Anzug, 2mal getr. (Gr. 48), ein Sportanzug (Gr. 48-50), 1. Knaben-Sport-Anzug (Gr. 44), 1. Knaben-Mantel (Gr. 42), 1. Knaben-Damen-Tuchmantel (44), 1. w. Tischdecke, Bettdecken, 1. Store mit Bettdecke.

Wittelm Müller
Ehrentreier Str. 68, 1. Galtbau „Jägerhaus“.

Fässer

In allen Größen ständig abzugeben. Neue u. gebrauchte in all. Größen, auch Selbsttänker, auch auf Lager.
Bühndel, Grünfeld,
28 Schornhorststraße 26.
Telephon 1949.

Weinstöben

Großverbraucher!

Telegr.-Adr.: „Bayerland“

Wir empfehlen uns zur Lieferung sämtlicher Landesprodukte, wie:

Rauhfutter, lose u. gepreßt / Futter- u. Düngemittel / Kartoffeln zu Speisezwecken u. zur Saat / Gemüse u. dergl.

Durch direkte Abschlüsse in den hauptsächlichsten Erzeugergebieten sind wir in der Lage, günstigste Preisgestaltungen zu machen.

Bay. Landesprodukten-Handelsgesellschaft m. b. H.

22 Adolfsallee.

Telephon 3569.

Adolfsallee 22.

Ca. 6500 Stück

Taschen-Rasierapparate

evtl. mit Lederetuis

gute Qualität, im Auftrage **billigst** zu verkaufen. Besonders geeignet für Warenhäuser usw. als Weihnachts-Geschenkartikel.

Sofort lieferbar!

Bestellungen erbeten an **A. J. Zehner**, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 5, I. Telephon 1168.

Moderne Herren-Raglans, Wäster und Paletots, sowie Herren- u. Jünglings-Anzüge mehrere Größen noch preiswert abzugeben.

Blum, Luisenstr. 26

Gartenhaus, I. Etage.

Rein Baden.

Rein Baden.

Klubfessel

F183

Teppiche, Kleinmöbel, Stehlampen

liefern nur an Privat, zu vorzuehlichen Preisen

Joachim Müller, Eberfeld, Wall 14

Größtes Spezialhaus in Rheinland und Westfalen.

Ca. 8000 Flaschen

„Original Whisky“

„James - Popper“

ab Coblenz, **sofort lieferbar, äußerst billig** im Auftrage zu verkaufen. Posten wird geschlossen und auch geteilt abgegeben.

Bestellungen nimmt entgegen

A. J. Zehner, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 5, I. Telephon 1168.

Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.



Flack, jetzt: Luisenstr. 26, gegenüb. d. Realgym.

Aufklärung!

Jedem **Holzleuchter** zur Kenntnis, daß sich Felle, welche in frischem Zustand sofort nach dem Abziehen zum Gerben gebracht werden, am besten herrichten lassen.

Felle aller Art zum Gerben

besonders frische, nimmt an und liefert innerhalb 12 Tagen:

Belzgerberei Horn, Schwalbacher Str. 38.

Spezialarzt Dr. Wolff, Wiesbaden

Wilhelmstr. 4, gegenüber Hotel Viktoria.

Haltestelle der Straßenbahn Mainz-Wiesbaden.

Genorrhoe: Wissenschaftl. begründete **Schnellmethode**, Syphilis (auch Rückenmarkskrankheit). Kein Salvarsan, nur **bewährtes Heilserum**.

Fahrräder-Reparaturen, Gummiwerk., alle Erlagteile **Klaß, Reichstraße 15. — Tel. 4806.**

Lebens- und Renten-Versicherungen

vermittelt und erteilt kostenlose Auskunft

Versicherungsbüro Adolfsallee **Fhr. v. Massenbach & Trautmann**, Adolfsallee 28. — Fernspr. 882.

Gegen



Starosan

TABLETTEN

das erprobte Mittel!

Belegt einen Beutchen mit 10 Tabletten. In jedem Beutchen befindet sich ein kleines Büchlein mit der Gebrauchsanweisung. Die Starosan-Tabletten sind in der Apotheke erhältlich. Die Starosan-Tabletten sind in der Apotheke erhältlich. Die Starosan-Tabletten sind in der Apotheke erhältlich.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	23. Nov.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	10. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	21. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	4. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	18. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	1. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	15. „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweisaport.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

763

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: **Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.**

Zimmermann.

Möbel (einzelne), ganze Einrichtungen, Speichersachen, Grammophone, Musikinstrumente, Pelze, Porzellane, Aufstellsachen kaufe ich von Herrschaften zu zeitgemäßen Preisen gegen **Kasse**.

Persönlicher Besuch. — Diskret.

Nerostraße 18.

Telephon 3253.

Brillanten, Perlen

Gold- und Silberfäden, Bekete, Polate, Aufsätze, Service, goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandheime laufe zu hohen Preisen

Geizhals, Webergasse 14.

Brillanten Perlen usw.

lose, oder Schmuck gefaßt.

G. Citrine aus Paris

12 Part., Dotzbelmer Str. Tel. 1864.

Bürostunden 9-4 Uhr.

Perser Teppiche Antiquitäten

Brillanten und Perlen gegen noch nie dagewesene hohe Preise zu kaufen gesucht.

Wagnmann

Nerostraße 28. — Tel. 2654.

Perser Teppiche

Verbindungsstücke
Deutsche Teppiche
Kelims

wie auch orient., chines. u. japan. Gegenstände werden zu hohen Preisen angekauft.

Gef. Offerten erbeten an **Haus für Raumkunst**, Langgasse 14, Eingang Schützenhofstraße 1.

Kaufe Herrschaftsmobiliar!

Ganze Einrichtungen, Schlafzimmer, Salon-, Speisezimmer, Herrenzimmer, Fremdenzimmer, sowie Einzelmöbel, Teppiche, Pianos, Kofferkästen, Kelims, jap. Gegenstände, Porzellane usw. und zahlr. hohe Preise.
Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1.
Bestellungen nur durch Post oder Telephon 5047.

Dedreifer

Bund 2.60. Nerostraße 13 im Hof. Telephon 4459.